



Zeitschrift des Verbandes Evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Berlin-Brandenburg (KVBB). Herausgegeben vom Vorstand, halbjährlich.

Zuschriften bitte an:

Michael Schulze, Wilsnacker Straße 15,
16866 Kyritz
Tel.: (033971) 72358
Fax: (033971) 54501
e-mail: M-Schulze@gmx.de

Die namentlich gezeichneten Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder, nicht in jedem Fall diejenige der Redaktion.

Kontoverbindung des Verbandes:

Evangelische Darlehensgenossenschaft Berlin
(BLZ 100 602 37), Kontonummer 18 26 80

KVBB - VERBANDSRAT
Vorstandsmitglieder:

Vorsitzende / Geschäftsstelle
Edda Straakhölder
Wikingerufer 9a, 10555 Berlin
Tel. / Fax: (030) 399 46 23
e-mail: eddastraakhölder@freenet.de

Andreas Jaeger
Kirchplatz 3
03222 Lübbenau
Tel.: (03542) 2778
e-mail: kantorat-luebbenau@t-online.de

Georg Popp
Am Goetheplatz 13
15517 Fürstenwalde
Tel.: (03361) 300617

Ehrenvorsitzender Manfred Heinig
Am Generalshof 1a
12555 Berlin
Tel.: (030) 657 21 79

weitere Verbandsratsmitglieder:

Bettina Brümman, Berlin
Tel.: (030) 367 89 20
Christian Finke, Berlin
Tel.: (030) 766 801 65
Matthias Jacob, Potsdam
Tel.: (0331) 90 11 67
Werner Jankowski, Berlin
Tel.: (030) 982 18 52
Dr. Gunter Kennel, Berlin
Tel.: (030) 612 87 316
Anke Meyer, Berlin
Tel.: (030) 472 03 09
Kilian Nauhaus, Berlin
Tel.: (030) 442 29 12
Michael Schulze, Kyritz
Tel.: (033971) 72358
Hanna Seefeld, Rathenow
Tel.: (03385) 50 53 36
Rainer Seekamp, Berlin
Tel.: (030) 684 55 25
Konrad Winkler, Berlin
Tel.: (030) 476 23 00

Buchhaltung:
Andreas Jaeger
s.o.

Aus dem Inhalt:

- Die Orgellandschaft des Landes Brandenburg - Referat von Christhard Kirchner in Lobetal
- „Immer wieder sonntags...“ Literaturliste zum stattgefundenen Seminar mit Andreas Sieling
- Fortsetzung: „Alle Jahre wieder...“
- Gospelchorworkshop in Lankwitz
- Urlaubsanspruch für Kirchenmusiker
- Ökumenischer Kirchentag 2003
- aus der Landessynode
- Verschiedenes
- Kompositionswettbewerb
- Zum Tode von Heinz Lohmann und Paul Hoffmann
- Jubilare im zweiten Halbjahr, Adressen

Die Orgellandschaft des Landes Brandenburg *Aufgeschrieben von Christhard Kirchner, referiert auf dem Kreiskantorenkonvent in Lobetal*

Einige geographische Bemerkungen möchte ich vorausschicken, damit Sie besser verstehen, worum es geht. Das Territorium und die Grenzen des heutigen Landes Brandenburg sind nicht identisch mit dem Gebiet, das die evangelische Kirche von Berlin-Brandenburg umfasst. Sie sind auch nicht deckungsgleich mit der 1817 innerhalb des Staates Preußen neu gebildeten Provinz Brandenburg, die ja bis 1945 bestand und weit in das Gebiet jenseits von Oder und Neiße reichte. Die Provinz Brandenburg und das heutige Bundesland Brandenburg haben ihren Ursprung in der alten Mark Brandenburg, die der 1. Markgraf von Brandenburg, Albrecht der Bär, im Jahr 1157 begründet hatte.

Bei unserem notwendigen Blick in die Geschichte des Orgelbaus des Landes Brandenburg müssen wir auch die früheren Gebietsteile, nämlich die Altmark mit ihrer Hauptstadt Stendal und die Neumark, jene Landschaft östlich von Frankfurt/Oder und Schwedt, mit einbeziehen. Der südliche Teil von Brandenburg, die Niederlausitz, gehörte viele Jahrhunderte zu Sachsen und kam erst 1815 zu Preußen. Weitere Korrekturen an unserem heutigen Kirchengebiet hat es 1973 mit der Abgabe einiger Gemeinden an die Greifswalder Kirche und erst jüngst am 1.1.1999 gegeben, als die Kirchenprovinz Sachsen 6 Dorfgemeinden mit ihren Kirchen und Orgeln

an Berlin-Brandenburg abgetreten hat, die dem Kirchenkreis Rathenow eingegliedert wurden. Meine Ausführungen zu Orgeln im Land Brandenburg will ich in 5 Abschnitte gliedern:

- 1) Die ältesten Zeugnisse
- 2) Die Entwicklung der Orgelkultur Brandenburgs im 16. und 17. Jahrhundert
- 3) Der Orgelbauer Joachim Wagner, seine Werkstattnachfolger und andere Orgelbauer im 18. Jahrhundert (im nächsten Heft)
- 4) Der Orgelbestand in Berlin-Brandenburg im Überblick (im nächsten Heft)
- 5) Sorgen und Aufgaben heute (im nächsten Heft)

1) Die ältesten Zeugnisse

Die ältesten Hinweise auf das Vorhandensein von Orgeln in der Mark Brandenburg finden wir in bildlichen Darstellungen und schriftlichen Zeugnissen. Im Fürstenwalder Dom ist die Sakristei der älteste Bauwerksteil. Sie stammt aus dem 12./13. Jahrhundert. Ihr Kreuzgewölbe wird von 6 bemerkenswerten Konsolsteinen getragen. Auf einem von ihnen ist ein Orgel spielender Mann dargestellt. Er hält im Arm ein Portativ, dessen Tasten er mit der freien Hand spielt. Diese in Stein gemeißelte Abbildung entstand vor 1400. Im Havelberger Dom ist ein Bischofsstuhl vorhanden, dessen rechte Seitenwand 3 geschnitzte, musizierende Engel enthält. Einer von ihnen ist als Orgelspieler dargestellt. Diese Schnitzarbeit wird ebenfalls ins 14. Jahrhundert datiert. Am Lettner des Havelberger Doms befindet sich außerdem eine in Sandstein gehauene Figur einer Marienkrönung, die um 1400 entstand. Zu sehen ist eine kleine Orgel mit 4 Pfeifen und 11 Tasten, dazu der Blasebalg. Neben diese bildlichen Darstellungen treten schriftliche Überlieferungen. In St. Marien von Frankfurt/Oder soll 1330 eine Orgel vorhanden sein. Um 1350 wurde in dem Serviten-Kloster zu Altlandsberg, dem einzigen seiner Art in der Mark Brandenburg, eine Orgel erbaut. Auch während der Zeit des Interdikts (1327-1358), während der alle Pfarrkirchen in der Mark für Gottesdienste und Amtshandlungen geschlossen waren, konnten die Bürger Altlandsbergs diese Orgel in der Messfeier hören. 1432 wurde durch die Hussiten die Klosterkirche mit ihrer Orgel zerstört. Weitere schriftliche Zeugnisse über Orgeln oder Orgelspiel besitzen wir 1411 für Havel-

berg, 1417 in Jüterbog, 1418 in Beeskow und 1430 für Neuruppin. Für die Neumark ist in Königsberg 1440 eine Orgel und in Friedberg 1448 der Orgelbauer namens Wulff bezeugt. Eine Orgeltabulatur von 1443 ist in der Altmark erhalten. Der Rektor und Organist Adam Illeborgh aus Stendal verfasste sie. Dieses wichtige musik-historische Dokument gibt Einblick in die Orgelspielpraxis Norddeutschlands um 1450 und belegt für diese frühe Zeit die obligate Verwendung des Pedals. 1457 ist erstmalig in Prenzlau - also in der Uckermark - eine Orgel nachzuweisen. Und 1463 ist der Organistname in Spandau überliefert: Magister Jacobus. 1469 sind für Pritzwalk und die Berliner Marienkirche und 1496 in Sorau in der Niederlausitz Orgeln belegt. Fragen wir, wie diese frühen Orgeln aussahen und zu spielen waren, müssen wir einen Blick nach Schweden werfen, in das Historische Museum von Stockholm. Hier werden Teile von 6 mittelalterlichen Orgeln aufbewahrt. Eine davon stammt von der Ostseeeinsel Gotland. Nachweislich erbaute sie 1370 der aus Brandenburg gebürtige Orgelbauer namens Werner. Sie verfügte außer 18 Manuallasten bereits über ein Pedal. Wo könnte dieser Werner aus Brandenburg seine Kunst erlernt haben? Alle mittelalterlichen Zeugnisse belegen, dass im 14. und 15. Jahrhundert in der Mark Brandenburg Orgeln vorhanden waren und dass das Orgelspiel gepflegt wurde. Diese Reihe ließe sich zu Beginn des 16. Jahrhunderts noch wesentlich erweitern. Deshalb gehe ich davon aus, dass nahezu alle Stadtkirchen der Mark Brandenburg in vorreformatorischer Zeit eine oder mehrere Orgeln besaßen.

2) Die Entwicklung der Orgelkultur in Brandenburg im 15. und 17. Jahrhundert

Eine erste Blütezeit von Orgelbau und Orgelspiel erlebte Brandenburg im 16. Jahrhundert. Hier fällt nun auf, dass nicht einheimische, sondern ausschließlich auswärtige Orgelbauer in den Domen und Stadtkirchen neue Orgeln errichten. 1516-1519 hält sich der aus Bautzen kommende Blasius Lehmann am Hof von Kurfürst Joachim I. auf und erbaut für die Berliner Schlosskapelle, in der Nikolaikirche, in Tangermünde und wahrscheinlich auch für Bernau neue Orgeln. Blasius Lehmann ist zugleich Hoforganist. In ihm haben wir den ältesten Beleg für die berufliche Verbindung

von Orgelbauer und Organist, wie sie später noch häufig in der Mark Brandenburg anzutreffen ist. Nach Einführung der Reformation 1539 unter Kurfürst Joachim II. nahm die Orgelpflege in Brandenburg einen steilen Aufschwung. Im Gefolge der von Joachim II. befohlenen Generalkirchenvisitationen nimmt die Orgelbautätigkeit zu. Die Visitatoren kümmern sich vor Ort um die Musikpflege, sie regen den Bau neuer Orgeln an und sorgen für die Anstellung tüchtiger Organisten. So sehen wir den bekannten Hamburger Orgelbauer Jacob Scherer 1546 in Bad Wilsnack, 1551/52 in Neuruppin und 1553/54 in der Altstadt Brandenburg mit Orgelarbeiten beschäftigt. Sein Sohn Hans Scherer d. Ä. erbaut 1572/73 in Bernau eine prächtige neue Orgel, die bis 1864 stand und von der noch heute einige Reste erhalten sind.

In Prenzlau als dem Zentrum der Uckermark ist 1567 der aus den Niederlanden stammende Fabian Peterszoon nachzuweisen, der seine Werkstatt ab etwa 1564 in Rostock unterhält. 1584 und 1598 arbeitet Nikolaus Maass in Prenzlau, auch ein Niederländer, der von Stralsund aus wirkt. Ebenfalls in Prenzlau treffen wir 1585 und 1618 den Orgelbauer Paul Lüdemann aus Pasewalk an. Diese Orgelbauer aus dem Ostseeraum lassen sich aber nicht in der Mark Brandenburg nieder. Das Gleiche ist in Cottbus zu beobachten. 1580/81 erbaut für die Oberkirche Hans Lange aus Kamenz, der berühmte sächsische Orgelbauer und Lehrmeister von Gottfried Fritzsche, ein neues Werk, das leider schon 1600 verbrannte. Aus Braunschweig kommt Johannes Thomas, der zwischen 1558 und 1580 in der Spandauer Nikolaikirche, in der kleinen Stadt Werben am Westufer der Elbe und schließlich in Berlins Nikolaikirche neue Orgeln errichtet. Erst mit dem Auftreten Martin Grabows in Berlin, der hier auch das Bürgerrecht erwirbt, entsteht eine Orgelbauerwerkstatt mit Kontinuität. Grabows Tätigkeit lässt sich bis jetzt zwischen 1590 und 1638 in Fürstenwalde, Bad Freienwalde, Brandenburg/Havel, Wittstock und vor allem in Berlin nachweisen.

Im 30-jährigen Krieg wurden viele Kirchen und Orgeln zerstört. Der Orgelbau kam fast zum Erliegen. Danach setzt eine große Aufbautätigkeit ein, die dem Orgelbau neue Impulse verleiht. So erhält Luckau 1572/73 eine neue, große Orgel von dem Leipziger

Christoph Donat und die Stadtkirche in Calau 1675/76 ein neues Instrument von Andreas Tamitius, dem Hoforgelbauer in Dresden. In die gleiche Zeit - 1674-1676 - fällt der Orgelneubau in der Klosterkirche Doberlug, den der später bekannte Christoph Junge aus Weißenfels ausführte, interessanterweise mit Springladen.

- *Fortsetzung im nächsten Heft* -

Literaturliste zur Fortbildung „immer wieder sonntags...“ mit Dr. Andreas Sieling

Johann Ludwig Krebs

- Clavierübung, Edition Breitkopf 8417, (= Sämtliche Orgelwerke, Bd. IV), besonders Praeambulum supra "Wer nur den lieben Gott läßt walten", Praeambulum und Choral "Jesu, meine Freude"

- Vier Praeludien in F, F, C, C, Edition Breitkopf 8413, (= Sämtliche Orgelwerke, Bd. II)

Johann Kaspar Ferdinand Fischer

- Musikalischer Parnassus, besonders Suite Terpsichore, Schott ED 6254

Johann Christian Kittel

- Sechzehn Präludien, Möselerverlag M 19.207

Johann Christoph Kellner

- Praeludium C-Dur, Incognita Organo, Bd. 18, Ewald Koimann (Hrsg.), harmonia

Pater T. Grünberger, Pater G. Hiebler

- Neue Orgelstücke ... Messe F-Dur (Grünberger), Schlagstücke (Hiebler), in: Pro Organo et Cembalo, Bd. 1, Rob. Forberg,

Christian Heinrich Rinck

- 12 Adagios, Incognita Organo, Bd. 28, Ewald Koimann (Hrsg.), harmonia

Felix Mendelssohn Bartholdy

- Andante alla Marcia B-Dur, Thema mit Variationen D-Dur, Ostinato c-Moll u.a., Bärenreiter BA 8196 (Sämtliche Orgelwerke Bd. I)

Josef Renner

- Zwölf Trios für Orgel op. 39, Verlag Alfred Copenrath, Altötting

- 30 kurze und leichte Präludien in allen Dur- und Molltonarten, Verlag Alfred Copenrath

Theodor Kirchner

- Orgelkompositionen op. 89, Amadeus Verlag BP 2340

Joseph Rheinberger

- Zehn Trios op. 49, besonders Nr. 1, Verlag Rob. Forberg oder Carus

Flor Peeters

- Manuale, 16 einfache Fantasien für Orgel ohne Pedal op. 79, Schwann 2216

- 60 Short Pieces for Pipe or Reed Organ (1955), Novello / Belwin

César Franck

- L'Organiste, Pièces pour Orgue ou Harmonium, Wiener Urtext Edition UT 50144 (Sämtliche Orgelwerke Bd. V)

Léon Boellmann

- Heures Mystiques op. 29, harmonia, Bd. 2: 5 Élévations - 5 Communions - 5 Sorties

Louis Vierne

- Pièces en style libre, op. 31, Bd. 2, besonders Nr. 15, 17, 19 bis 21, Ed. Durand

Jean Langlais

- Neuf Pièces, besonders Nr. 3, Chant de Paix und Nr. 8, Prélude sur une Antienne, Ed. Leduc AL 27888

- Organ Book, 10 Pièces, Elkan-Vogel

Charles Tournemire

- Petite Fleur Musicales op. 66, Universal Edition UE 17465

Sammelbände

- Liber Organi Bd. XIV, Ausgewählte Orgelstücke der Romantik, Schott ED 7509

- Freie Orgelmusik des 19. Jahrhunderts, Bde. 1 bis 3, Carus Verlag (Völkl)

- Leichte Orgelstücke des 19. Jahrhunderts, Martin Weyer, Bärenreiter BA 8416

- Freie Orgelmusik des 19. Jahrhunderts für den gottesdienstlichen Gebrauch, Carus, Bd. 1 bis 3

- Leichte Orgelstücke verschiedener Komponisten, Orgelmusik der Klassik und Romantik 14, Wolfgang Stockmeier (Hrsg.), Mösel Verlag, M 19.214

- Les Maitres Parisiens de l'Orgue au 19ème Siècle, Kurt Lueders (Hrsg.), Rob. Forberg Musikverlag, Bd. 1 bis 3, bes. Bd. 1 und 3

Fortsetzung des Seminars:

Alle Jahre wieder...

bricht die Advents- und Weihnachtszeit urplötzlich über uns Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker herein. Um dieses Jahr rechtzeitig gewappnet zu sein, stellt Dr. Andreas Sieling Orgelliteratur für den Anfang des Kirchenjahres vor. Barocke, romantische und zeitgenössische Weihnachtsmusik wird von den Teilnehmern rechtzeitig aus einer Liste

ausgewählt oder aber Eigenes mitgebracht und im Seminar gespielt, so dass jeder Teilnehmer neue Anregungen und Impulse für die Aufführung in Konzerten und Gottesdiensten erhält.

Wann?

Sonnabend, den 15. September, 10-13 Uhr

Wo?

Reformationskirche, Wiciefstr./Ecke Beusselstraße (S-Bahn Beusselstraße)

Kosten?

Verbandsmitglieder 15.- DM, Nichtverbandsmitglieder 25.- DM

Anmeldung?

Geschäftsstelle Wikingerufer 9a, 10555 Berlin, Tel/AB und Fax (030) 399 46 23 bis **5.9.**

e-mail: eddastraakholder@freenet.de

Literaturabsprache direkt mit Andreas Sieling Tel.: (030) 396 19 55

Gospelchor-Workshop mit Ralf Größler

Zielgruppe?

Chorsängerinnen und -sänger; auch ganze Chöre; an Gospelmusik Interessierte; Chorleiter- und Chorleiterinnen

Wann?

12.-14. Oktober (wahrscheinlich Freitag von 19.30-21.30 Uhr; Samstag von 14-20 Uhr, und Sonntag von 13-16 Uhr) mit abschließendem Konzert am 14.10. um 17 Uhr

Wo?

Großer Saal der Dreifaltigkeitsgemeinde Berlin-Lankwitz - Gallwitzallee 6 (Kaiser-Wilhelm-/Paul-Schneider-Str.) S Lankwitz, Bus X83, 183, 283, 184, 187 u.a. (Lankwitz Kirche)

Kosten?

20 DM pro Person (Ermäßigungen für ganze Chorgruppen)

Info und Anmeldung?

Geschäftsstelle oder Christian Finke

Voranzeigen Fortbildung

Sonnabend, 19. Januar 2002

9-13 Uhr, Erlöserkirche Moabit

„Singen mit Kindern im Vorschulalter“

Dienstag, 15.10.-Freitag, 18.10. 2002

Orgelfahrt zu den Silbermann-Organen nach Sachsen mit Dr. Andreas Sieling u.a.

Bitte notieren Sie bei Interesse die Termine. Nähere Informationen folgen im Dezember.

Urlaubsanspruch für Kirchenmusiker

Aus gegebenem Anlass weisen wir noch einmal auf den Urlaubsanspruch für Kirchenmusiker/innen hin:

Nach § 67 KMT haben wir, wie alle Mitarbeiter, einen Urlaubsanspruch von 26 Arbeitstagen (unter 30 Jahre), 29 Arbeitstagen (30-40 Jahre) oder 30 Arbeitstagen (über 40 Jahre). Außerdem haben alle MA Anspruch auf einen freien Tag als Ausgleich für Arbeitszeitverkürzung (§17a KMT).

Darüber hinaus gibt es aber zwei Sonderregelungen:

- „Mitarbeiter, die regelmäßig an Sonntagen und Wochenfeiertagen arbeiten müssen.... erhalten einen Zusatzurlaub von 3 Arbeitstagen im Kalenderjahr“ (§ 68, 2 KMT).

(Dieser Absatz trifft eindeutig für Kirchenmusiker/innen zu. Leider ist er offenbar in der Ostregion unserer Landeskirche noch nicht überall bekannt). Bekannter ist wohl die zweite Sonderregelung, diese speziell für Kirchenmusiker:

- „In jedem Vierteljahr soll dem Kirchenmusiker ein dienstfreies Wochenende (Samstag und Sonntag) gewährt werden“ (SR 2c KMT).

(Weitere Auskünfte bei Edda Straakholder)

Ökumenischer Kirchentag 2003

Liebe Kolleginnen und Kollegen in der ganzen Landeskirche!

Vom 28. Mai bis zum 1. Juni 2003 findet der nächste Kirchentag als ökumenischer Kirchentag in Berlin statt. Wir hoffen alle, dass dieses Ereignis die Kirchen in unserem Land einander näher bringt.

Nun weiß ich aus eigener Erfahrung, dass das Thema „Kirchentag“ für viele Kirchenmusiker/innen nicht so sehr spannend ist. Man denkt spontan an die vielen Bands, Gesangs- und Trommelgruppen, die den Kirchentag bevölkern und bis hin zur Schlussveranstaltung das bekannte Kirchentagsbild prägen. Es scheint so, als wäre da für unsere traditionelle Kirchenmusik kein Platz.

Diesem Klischee möchte ich hier deutlich entgegenreten. Nicht nur, dass die etwa 6000 Bläser, die zu jedem Kirchentag kommen, mit ihren diakonischen Einsätzen und im Schlussgottesdienst wichtige Akzente setzen. Es gibt auch seit einigen Jahren ähnliche Regelungen für Chöre, die sich sehr bewährt haben, und es

gibt die „Nacht der Chöre“, eine Kirchentagserfindung, die jedes Mal wieder ein Publikumsmagnet ist. Auch die vielen gutbesuchten Konzerte im Rahmen der Kirchentage dürfen nicht vergessen werden. Vielleicht erinnern sich noch einige an unsere Konzertreihe von 1989. Nicht zuletzt gab es jetzt auf dem Frankfurter Kirchentag erstmals eine „Halle der Kirchenmusik“, die von den Besuchern und Besucherinnen gut aufgenommen wurde.

Wichtig scheint mir: die traditionelle Kirchenmusik ist auf den Kirchentagen durchaus präsent und wird auch nachgefragt und besucht, wenn auch vielleicht nur von einer Minderheit. Aber diese Minderheit ist bei 100.000 Besuchern und Besucherinnen immer noch recht groß!

Ich möchte Sie also dringend bitten, sich dem Thema „Kirchentag“ positiv zu nähern und aktiv mitzumachen, in welchem Bereich auch immer. Wir dürfen das Feld nicht nur den Bands überlassen!

Das gilt besonders für den Eröffnungsgottesdienst sowie die anderen Gottesdienste und Andachten in den einzelnen Kirchen im Stadtgebiet. Bitte ziehen Sie sich nicht zurück, nur weil vielleicht eine Band dabei mitspielen soll, sondern denken Sie an die Besucher/innen, die gerne Ihre Orgel oder auch Ihren Chor hören möchten!

Die Organisation des Ökumenischen Kirchentages stellt alle leitenden Gremien vor große Probleme, weil weder die Strukturen des ev. Kirchentags noch die des Katholikentags übernommen werden können und sollen. Deshalb gibt es zur Zeit auch noch nicht sehr viele Informationen zu den Rahmenbedingungen einer Beteiligung. Im Herbst soll nach der Bekanntgabe der Losung die konkrete Planung beginnen. Alle Veranstaltungen im Rahmen des Kirchentags, auch die Konzerte, müssen sich auf diese Losung beziehen.

Außerdem sind folgende auf den ersten Blick etwas abschreckende Rahmenbedingungen durch die Veranstalter vorgegeben:

- 1) Konzerte im Kirchentag müssen bei freiem Eintritt stattfinden
- 2) Es gibt weder Geld für Konzerte vom Kirchentag noch von der Landeskirche (aber vielleicht von Ihrem Kirchenkreis?)
- 3) Im Normalfall werden die Kirchen zentral vergeben, besonders die in der Innenstadt. Es

kann also sein, dass Ihnen Ihre Kirche nicht so zur Verfügung steht, wie Sie es gerne hätten. Aber vielleicht lassen uns ja gerade diese rigiden Rahmenbedingungen auf die besten Ideen kommen!

Jedenfalls hoffe ich, dass Sie trotz aller Schwierigkeiten positiv und neugierig auf den Kirchentag zugehen.

Wie wäre es z.B., wenn die Brandenburgischen Chöre sich an der Gestaltung der Eröffnungsgottesdienste in den Berliner Kirchen mit beteiligen würden?

Es wird etwa ab Herbst 2001 eine landeskirchliche Musik-Arbeitsgruppe geben, die Sie zu gegebener Zeit näher über die Planungen informieren wird. Ideen zu kirchenmusikalischen Veranstaltungen werden bereits jetzt von LKMD Schlicke gesammelt.

Mit herzlichen Grüßen Edda Straakholder

Aus der Landessynode

Die Synode hat Anfang Mai ein neues Anteilsgesetz für die Landeskirche beschlossen. Es knüpft an viele bewährte Regelungen des alten Gesetzes an, enthält aber einige Neuerungen, die auch stark umstritten waren, wie z.B. der sogenannte Vorabzug von Versicherungs- und Versorgungsleistungen. Dies bedeutet, dass diese Leistungen in Zukunft vor der Aufteilung der Kirchensteuer auf die Kirchenkreise von der Landeskirche insgesamt für alle abgeführt werden, das Geld also in den Kirchenkreisen rein rechnerisch gar nicht mehr auftaucht. Dies führt zu einer Bevorzugung der kleinen Gemeinden, also einer Umverteilung weiterer Mittel nach Brandenburg. Bemängelt wurde außerdem die mangelnde Transparenz besonders bei den Personalkosten der Pfarrer. Diese sind durch den Vorabzug der Versorgungsleistungen in Höhe von 33.000 DM pro Jahr (im Osten anteilig) für die Gemeinde tatsächlich billiger als die Kirchenmusiker. Diese kritischen Argumente konnten sich aber nicht durchsetzen gegenüber dem Argument der Verwaltungsvereinfachung.

E.S.

Verschiedenes:

Wer von den Kolleg(inn)en leidet an Tinnitus (besonders nach Hörsturz) mit Hörminderung und würde sich mit mir über seine (ihre) Erfahrungen und evtl. Probleme in der beruflichen Tätigkeit als Folge dieser Erkrankung austauschen?

Stefan Sobotta, Tel.: (030) 404 01 19,

e-mail: Adriano009@aol.com

Kompositionswettbewerb des ORB

Aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens im Jahr 2002 hat der Ostdeutsche Rundfunk Brandenburg (ORB) einen Kompositionswettbewerb ausgerufen. Dieser Wettbewerb richtet sich ausdrücklich auch an die Kirchenmusiker/innen der Evangelischen Landeskirche in Berlin-Brandenburg.

Teilnahmebedingungen und Preise:

Teilnahmeberechtigt sind Komponistinnen und Komponisten aus Brandenburg, Berlin und den anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Es gibt keine Altersbeschränkung. Der Wettbewerb wird ausgeschrieben für ein kammermusikalisches Werk, das in einer erkennbaren Beziehung zu Brandenburg steht, musikalisch thematisch bzw. literarisch. Es soll 10, höchstens 15 Minuten lang sein, für 3 bis 4 Streichinstrumente gedacht sein; wahlweise ist auch zusätzlich ein Blasinstrument möglich sowie Gesang (1 Sänger/in). Elektroakustische Werke sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Das Werk darf noch nicht aufgeführt worden sein und die Einreichung ist auf eine Komposition begrenzt. Einsendeschluss ist der 15. 10. 2001. Es sind 3 Preise ausgelobt, von 5.000 DM, 3.000 DM und 2.000 DM.

Nähere Informationen bei der Redaktion des Infoblattes oder LKMD Schlicke.

Zum Tode von Heinz Lohmann und

Paul Hoffmann

Im März dieses Jahres verstarben die verdienten Kirchenmusikdirektoren und Mitglieder unseres Verbandes Heinz Lohmann im Alter von 66 Jahren und Paul Hoffmann im Alter von fast 85 Jahren. Beide litten in ihren letzten Lebensjahren an der Parkinson-Krankheit.

Heinz Lohmann studierte in Detmold und Paris und hatte dann Kirchenmusikstellen in Wolfsburg, Düsseldorf und seit 1971 an der

Kirche Zum Heilsbrunnen in Berlin-Schöneberg inne. Konzertreisen als Organist führten ihn durch Europa, Israel und die USA. Von seinem Virtuositentum zeugen zahlreiche Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen. Weithin bekannt wurde er durch die Herausgabe der gesamten Orgelwerke von J.S. Bach und F.W. Zachow sowie ausgewählter Orgelwerke von J.G. Walther und als Komponist von Orgel-, Vokal- und Kammermusik. 1992 war er Initiator und Mitbegründer des Vereins "Aktion zur Rettung historischer Orgeln in Berlin und Brandenburg" (ARO) und 1992-1994 dessen erster Vorsitzender.

Paul Hoffmann wurde in Lüneburg geboren, war Mitglied des dortigen Michaelis-Knabenchores und versah mit 13 Jahren bereits Organistendienste in dieser Kirche. Angeregt durch Singwochen bei Walter Hensel und Fritz Jöde leitete er als Primaner einen Singkreis. Nach dem Kriegsdienst, aus dem er schwer verletzt entlassen wurde, studierte er an der Hochschule für Musik Berlin-Charlottenburg und war dann Kirchenmusiker an der Epiphaniengemeinde, der Glaubenskirche Lichtenberg und in Nikolassee. 1946 - 1981 wirkte er als Kantor und Organist an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche. Entscheidend beteiligt war er an der Gründung der seit 1947 in Berlin regelmäßig stattfindenden Bach-Kantate-Gottesdienste. Neben seinem Gemeindeamt konzertierte er im In- und Ausland und war seit 1948 Dozent für Orgelspiel an der Berliner Kirchenmusikschule und deren C-Seminar. 1981 erhielt er das Bundesverdienstkreuz. Wo man Paul Hoffmann antraf, verbreitete er die Freude eines Christenmenschen.

Christian Schlicke

Eintritte in den Verband

Marianne Müller / Berlin

Klaus Heller / Berlin

Sabine Schmidt / Berlin

Klaus-Peter Pohl / Berlin

Heike Gerber / Berlin

Dr. Joachim Frisius / Berlin

Herzlich willkommen in unserem Verband!

Todesfälle

11.03.2001 Heinz Lohmann / Berlin
14.03.2001 Erich-Otto Plenzke / Berlin
15.03.2001 Paul Hoffmann / Berlin

Im zweiten Halbjahr 2001 haben folgende Verbandsmitglieder besondere Geburtstage:

98 Jahre:

Gotthold Richter (29.10.)

97 Jahre:

Martin Wolfram (10.11.)

94 Jahre:

Herbert Kelletat (13.10.)

89 Jahre:

Horst Nordmann (13.07.)

87 Jahre:

Elfriede Haase (24.08.)

84 Jahre:

Sigurd Bothe (11.07.)

Hanna-Maria Schuster (26.07.)

82 Jahre:

Käte Niebuhr (16.09.)

75 Jahre:

Helmut Krüger (03.07.)

Barbara Heinisch (15.11.)

70 Jahre:

Hans-Jürgen Iskraut (02.08.)

Friedrich Rechenberg (16.12.)

Jörg Hammer (21.12.)

65 Jahre:

Johannes Herrmann (28.11.)

60 Jahre:

Hartmut Grosch (13.09.)

Hanna Pohl (26.10.)

Konrad Hempel (12.12.)

*Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen
alles Gute und Gottes Segen für das neue
Lebensjahr!*

(Diese Übersicht hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da wir leider nicht von allen Mitgliedern die Geburtsdaten haben).

ADRESSEN

VKM / GKD

Verband kirchlicher Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter / Gewerkschaft für Kirche und
Diakonie

Geschäftsstelle:

Rathausstr. 72, 12105 Berlin

Tel: (030) 705 40 29

Bitte wenden Sie sich auch an:

Rainer Seekamp Tel: (030) 684 55 25

Edda Straakholder Tel: (030) 399 46 23

Hugo Meinig Tel: (030) 508 19 33

Bettina Brümman Tel: (030) 367 89 20

Notenbücherei

Evangelisches Bildungswerk Berlin

Haus der Kirche, Goethestr. 27-30, Berlin

Tel: (030) 3191-225 (Frau Mangold)

geöffnet: dienstags 9-13 Uhr

Landeskirchenmusikdirektor

Christian Schlicke

Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin

Tel: (030) 24 34 44-73 Fax: (030) 24 34 44-72

Musik in evangelischen Kirchen (MIEK)

Redaktion: Frau Angelika Wilker

Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin

Tel: (030) 24 34 44-73 Fax: (030) 24 34 44-72

e-mail: A.Wilker@ezbb.ekibb.net

Landessingwart Berlin-Brandenburg

und Ev. Kirchenchorwerk Brandenburg

Lothar Kirchbaum

Samariterstr. 27, 10247 Berlin

Tel: (030) 426 12 59

Verband Ev. Kirchenchöre in Berlin

Vorsitzender Rainer Seekamp

Drosselbartstr. 27, 12057 Berlin

Tel: (030) 684 55 25

Beauftragter für populäre Musik in d. LK

Pfarrer Rolf Tischer

Nicolaistraße 60, 12247 Berlin

Tel: (030) 771 76 73

Orgelsachverständiger

KMD Christhard Kirchner

Ebereschening 4, 15827 Blankenfelde

Tel: (03379) 57 3882